

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

360 (7.8.1925) Morgenausgabe



Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Aug. (Funkpr.) Am Regierungstisch: Außenminister Dr. Stresemann.

Präsident Ebert eröffnet die Sitzung um 9.20 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die

Anträge und Interpellationen über die Ausweisung der deutschen Optanten aus Polen und über die Zustände im Durchgangslager in Schneidemühl.

Abg. v. Reubell (D.N.) begründet die deutsch-nationale Interpellation. Es sei eine Ehrenpflicht, daß im Reichstag der einmütige Wille zum Ausdruck komme, die Ursachen der Vorgänge in Schneidemühl zu untersuchen und ihre Wiederholung in Zukunft zu verhindern.

Abg. Madel (Komm.) begründet die Interpellation seiner Fraktion. Darin wird die Regierung aufgefordert, unverzüglich Maßnahmen zur Linderung der Flüchtlingsnot zu treffen und gefragt, was sie gegen die an der mangelhaften Unterbringung Schuldigen zu tun gedenke.

Hierauf nahm Reichsaussenminister Dr. Stresemann das Wort zu der an anderer Stelle gemeldeten gemeinsamen Erklärung der Reichsregierung und des preussischen Staatsministeriums des Innern.

Abg. Bube (D.N.) vertritt bei den Deutsch-nationalen in dieser Frage den Kampfbegriff Helfferichs und der deutsch-nationalen Presse. Der deutsche Gesandte in Warschau, Kaulher, habe bei dieser Gelegenheit wieder bewiesen, daß er zur Vertretung des deutschen Volkes in Polen ungeeignet sei.

Abg. Nowak (Soz.) schildert auf Grund eines persönlichen Besuches die Verhältnisse im Schneidemühler Flüchtlingslager. Durch den Besuch und das tatkräftige Vorgehen des preussischen Innenministers Severing sei viel gebessert worden.

Abg. B. u. H. (Ztr.) bedauert, daß auch die furchtbare Not der Optanten zum Gegenstand eines gefälligen Parteistreiches in der Presse rechts und links gemacht worden sei.

Abg. Dr. Mittelmann (D. Volksp.) hebt hervor, daß der Außenminister die Regierungserklärung in vollem Einvernehmen mit dem preussischen Innenminister gegeben habe.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Es folgen die Schlussworte. Abg. Sch. u. B. (D.N.) fordert die Parteien auf, eine gemeinsame Front gegen Polen zu bilden.

Münchener Theater.

Ein Rückblick.

Das abgelaufene Münchener Theaterjahr war charakterisiert durch die Rückberufung des letzten königlichen Generalintendanten Clemens Freiherrn von und zu Franckenstein an die Spitze der Bayerischen Staatstheater.

Baron Franckenstein fand bei seinem Amtsantritt aber noch ein Erbe vor, auf das er nicht gefaßt sein konnte. Seitdem Ernst von Possart in den 70er u. 80er Jahren als Schauspielerektor amtiert hatte, war dieser Posten am Hoftheater unbelegt geblieben.

Kritik an der preussischen Ostmarkpolitik. Der Redner schließt mit einem Protest, daß der asiatische Despotismus bis vor die Tore Schneidemühs gerückt sei.

Abg. Räder (Komm.) vermischt positive Zusagen an die Optanten.

Abg. Landsberg (Soz.) weist die Presseangriffe gegen den preussischen Innenminister Severing zurück.

Abg. v. Kamin (D.N.) hält eine milde Sprache gegenüber Polen für unangebracht.

Damit sind die Interpellationen erledigt. Unter Zurückziehung aller Anträge wird einmütig gegen die Stimmen der Kommunisten und Wölkischen die bereits gemeldete Entschließung angenommen.

Der vom Abg. Dr. Gildemeister (D.N.) eingebrachte Gesetzentwurf zur Änderung der Kraftfahrzeuglinien-Verordnung wird endgültig verabschiedet.

Das Haus verläßt sich auf Freitag vormittag 10 Uhr. Tagesordnung: 3. Lesung der Steuerordl. Schluß 9/9 Uhr.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

U. Berlin, 6. August (Funkpr.) Auf Beschluß des Vorkomitees, der vor der heutigen Vollziehung zusammentrat, soll der Reichstag die dritte Lesung der Energiegesetze morgen und am Samstag die zweite Lesung der Zollvorlage auf die Tagesordnung setzen.

Die Beratungen über die Amnestievorlage. Berlin, 6. Aug. (Funkpr.) Der Rechtsausschuß des Reichstages begann heute nachmittag unter Vorsitz des Abg. Dr. Kahl (D.N.) die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Straffreiheit.

Ein Antrag, der auch Zuchthausstrafen bis zu 1 Jahr unter die Amnestie fallen lassen wollte, wurde mit 14 gegen 10 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten bei Stimmenthaltung des Abgeordneten Dr. Kahl abgelehnt.

Weiter wurde eine Entschließung Dr. Kahls in folgender vom Abgeordneten Wegmann (Ztr.) beantragten veränderten Fassung angenommen: „Die Reichsregierung wird erucht dahin zu wirken, daß bei den Amnestien der Länder Rücksicht genommen werde auf die Umverteilung der nachweisbar allein oder überwiegend auf wirtschaftlicher Not begründeten Straftaten, insbesondere auf die Zuwiderhandlungen gegen Strafverordnungen, die sich auf Inflationsvorgänge bezogen, wie z. B. Preisbremsverordnung, Verordnung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel, Verordnung für äußere Kennzeichnung von Waren, Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln u. a. m.“

Der deutsch-englische Handelsvertrag

Im handelspolitischen Ausschuß des Reichstags.

Berlin, 6. August. (Funkpr.) Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages begann heute die Besprechung des deutsch-englischen Handelsvertrages und die Schaffung der gegenseitigen Meistbegünstigung. Die Aufhebung der Sondermaßnahmen hat sich bereits im ersten Halbjahr 1925 fühlbar gemacht.

Ministerialdirektor Ritter wies auf die scharfen Angriffe hin, die die englische Regierung wegen der jetzigen Regelung der 26-prozentigen Reparationsabgabe im englischen Parlament erfahren habe. Die Handhabung dieses Abkommens habe sich bisher gut bewährt.

Dr. Breslau, 5. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Der Lohntarif für das Waldenburg-Neuenroter Steinkohlengebiet ist von den Arbeitnehmern gekündigt worden.

Der Nordpol-Zeppelin eine nationale Angelegenheit.

Berlin, 6. Aug. (Funkpr.) In der Öffentlichkeit ist vorwiegend der von Dr. Edder geplante Bau eines Nordpol-Zeppelins in einer Weise kritisiert worden, die ein genügendes Bewusstsein für die Bedeutung dieses Planes vermissen läßt.

Ein erster Linie eine nationale deutsche Angelegenheit ist, und da der Bau des Nordpol-Zeppelins auf hervorragenden Leistungen der Friedrichshafener Werft basieren muß, wird im Ausland wohl kaum Stimulierung zu arm sein, um zu den vielen Lasten noch solche für den Bau eines Nordpol-Zeppelins zu tragen.

Die Unterbringung der Optanten. Berlin, 6. August. (Funkpr.) Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, soll durch Unterbringung von Optantenfamilien in endgültigen Wohnungen für 1000 Landarbeiter-Optantenfamilien gesorgt werden.

Die Arbeit der Vermittlungsstelle in Schneidemühl. Schneidemühl, 6. Aug. (Funkpr.) Durch die Optantenvermittlungsstelle konnten weitere 390 Personen zur Arbeit gefordert werden.

Brand in den Schießständen der Berliner Schulpolizei. Berlin, 6. August. (Funkpr.) Heute vormittag brach auf dem Gelände der Schießstände der Schulpolizei in der Halleschen Straße ein großes Feuer aus.

Operette im Konzerthaus: Die Frühlingsernte, 88 Ubr. Stadnarier: Konzert des Musikvereins, 8-10 1/2 Ubr.

Kaffee-Wörter: Zehn. Wiener-Baum: Kästli Konzert im Kaffee und Erntedank. Musik-Konzerte: Kästli abends 8 Uhr Kabarettvorstellung.

Ballad-Konzerte: Ein Glöcklein; der politische Teufel. Frankfurter-Vorleser: Vorkämpfer Germania-Durlach gegen 8 Ubr.

Ein Monat von Giotto gefunden. Der Direktor des neuen Museums von St. Peter Montanone Cascioli hat, wie aus Rom gemeldet wird, in den unteren Gemälden der Basilika von St. Peter ein Gemälde von Giotto gefunden.

Ein Monat von Giotto gefunden. Der Direktor des neuen Museums von St. Peter Montanone Cascioli hat, wie aus Rom gemeldet wird, in den unteren Gemälden der Basilika von St. Peter ein Gemälde von Giotto gefunden.

Ein Monat von Giotto gefunden. Der Direktor des neuen Museums von St. Peter Montanone Cascioli hat, wie aus Rom gemeldet wird, in den unteren Gemälden der Basilika von St. Peter ein Gemälde von Giotto gefunden.

Ein Monat von Giotto gefunden. Der Direktor des neuen Museums von St. Peter Montanone Cascioli hat, wie aus Rom gemeldet wird, in den unteren Gemälden der Basilika von St. Peter ein Gemälde von Giotto gefunden.

Ein Monat von Giotto gefunden. Der Direktor des neuen Museums von St. Peter Montanone Cascioli hat, wie aus Rom gemeldet wird, in den unteren Gemälden der Basilika von St. Peter ein Gemälde von Giotto gefunden.

Ein Monat von Giotto gefunden. Der Direktor des neuen Museums von St. Peter Montanone Cascioli hat, wie aus Rom gemeldet wird, in den unteren Gemälden der Basilika von St. Peter ein Gemälde von Giotto gefunden.

Ein Monat von Giotto gefunden. Der Direktor des neuen Museums von St. Peter Montanone Cascioli hat, wie aus Rom gemeldet wird, in den unteren Gemälden der Basilika von St. Peter ein Gemälde von Giotto gefunden.

Ein Monat von Giotto gefunden. Der Direktor des neuen Museums von St. Peter Montanone Cascioli hat, wie aus Rom gemeldet wird, in den unteren Gemälden der Basilika von St. Peter ein Gemälde von Giotto gefunden.

Ein Monat von Giotto gefunden. Der Direktor des neuen Museums von St. Peter Montanone Cascioli hat, wie aus Rom gemeldet wird, in den unteren Gemälden der Basilika von St. Peter ein Gemälde von Giotto gefunden.

Ein Monat von Giotto gefunden. Der Direktor des neuen Museums von St. Peter Montanone Cascioli hat, wie aus Rom gemeldet wird, in den unteren Gemälden der Basilika von St. Peter ein Gemälde von Giotto gefunden.

Ein Monat von Giotto gefunden. Der Direktor des neuen Museums von St. Peter Montanone Cascioli hat, wie aus Rom gemeldet wird, in den unteren Gemälden der Basilika von St. Peter ein Gemälde von Giotto gefunden.

Ein Monat von Giotto gefunden. Der Direktor des neuen Museums von St. Peter Montanone Cascioli hat, wie aus Rom gemeldet wird, in den unteren Gemälden der Basilika von St. Peter ein Gemälde von Giotto gefunden.

Ein Monat von Giotto gefunden. Der Direktor des neuen Museums von St. Peter Montanone Cascioli hat, wie aus Rom gemeldet wird, in den unteren Gemälden der Basilika von St. Peter ein Gemälde von Giotto gefunden.

Ein Monat von Giotto gefunden. Der Direktor des neuen Museums von St. Peter Montanone Cascioli hat, wie aus Rom gemeldet wird, in den unteren Gemälden der Basilika von St. Peter ein Gemälde von Giotto gefunden.

Ein Monat von Giotto gefunden. Der Direktor des neuen Museums von St. Peter Montanone Cascioli hat, wie aus Rom gemeldet wird, in den unteren Gemälden der Basilika von St. Peter ein Gemälde von Giotto gefunden.

Ein Monat von Giotto gefunden. Der Direktor des neuen Museums von St. Peter Montanone Cascioli hat, wie aus Rom gemeldet wird, in den unteren Gemälden der Basilika von St. Peter ein Gemälde von Giotto gefunden.

Ein Monat von Giotto gefunden. Der Direktor des neuen Museums von St. Peter Montanone Cascioli hat, wie aus Rom gemeldet wird, in den unteren Gemälden der Basilika von St. Peter ein Gemälde von Giotto gefunden.

Ettlinger Brief.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

T. Ettlingen, 5. August 1925.

Wer mit dem Schnellzug auf der Hauptbahn durch Ettlingen fährt, gewinnt den Eindruck, als handle es sich um eines der zahlreichsten badischen Dörfer oder Städtchen, die in weiter Entfernung vom großen Strom der Wirtschaft ihr Eigenleben unter dem Schutz der Schwarzwaldberge an den fruchtbaren Talhängen führen. Es hält ja überhaupt kein Schnellzug wie in der guten alten Zeit bis zum Jahre 1914, wo der Ettlinger an seinem „stolzen“ Staatsbahnhof gleichsam im Gefühl eines Großstädtchens auch einen D-Zug beiseite jagen konnte. Es ist eine eigene Sache mit diesem Staatsbahnhof, denn er liegt so weit von Ettlingen entfernt, daß er, abgesehen von einigen Arbeiterkolonnen in der Frühe und am Abend, vom fährstüchtigen Publikum kaum beansprucht wird. Woher kommt dies? Als seinerzeit der Bahnkörper abgesteckt wurde, sollte die Hauptlinie, ähnlich wie bei Durlach, von der Landeshauptstadt aus in Knie bis an die alten Mauern Ettlingens geführt werden, doch, so hat sich bis heute die Kunde erhalten, haben die Ettlinger in dem neuen Verkehrsmittel eine so gefährliche und der Zeit voraussehbare Einrichtung, die nicht weit genug von unserem Städtchen ferngehalten werden kann. Es ist wohl nicht zuzufügen, wenn sich in diesem Punkte der Standpunkt vollständig geändert hat, und man sogar einige Tränen über diesen Schicksalsstreich vergießt, zumal Ettlingen mit seiner ehemals ausgebreiteten Gemarkung bis zu den Hallen des Karlsruher Staatsbahnhofs alle Trümmer in der Hand hatte, um berechtigte Verkehrsmittel durchzubringen.

Mit dem Schnellzug ist es also nichts, nach Ettlingen zu kommen; man muß schon andere Wege wählen. Vor allem die prächtige Altbahn! Wer möchte nicht ein Lied ihrer Tugenden singen! Dampf und Stromkräfte wetteifern in diesem gemischt-wirtschaftlichen Betrieb, den wenig Reisende ohne gemischte Gefühle verlassen! Auch da rächen sich Sünden der Väter, wobei jedoch betont werden muß, daß diese Väter diesmal in Karlsruhe und Berlin, nicht in Ettlingen saßen! Anlässlich der Berechtigung unserer Staatsbahnen ist die Deffektivität hinreichend darüber aufgeklärt worden, daß das Kleinbahnwesen mit seiner anormalen Spurweite in Händen von Privatgesellschaften jeder ein öffentliches Sorgenkind war. Nachdem das Reich diese Bahnen nicht unter seine Obhut genommen hat, gehören sie in ganz Deutschland zu den notleidenden Verkehrsmitteln der Gegenwart. Einen schweren Rippenstoß hat dann die Altbahn im Laufe der Zeit durch ihre Verabschiedung aus dem Karlsruher Stadtbahn bekommen. Selbst ein so schöner Bahnhof wie der in der Reichstraße in Karlsruhe vermag darüber nicht hinwegzutäuschen. Es ist bekanntlich eine der lustigsten Szenen Karlsruhes, die Abhärtnungsarbeiten zu längerem Aufenthalt nur empfohlen werden kann — zumal im entscheidenden Augenblick die notüberwindende Straßenbahn in größter Eile dem zutretenden Reisenden vor der Nase davonfährt. Es wäre gewiß eine verlockende Aufgabe für die zuständigen öffentlichen Körperschaften, wenn zwischen der Karlsruher Straßenbahn und der Altbahn baldigst eine glückliche Heirat auf der Grundlage eines einheitlichen Kraft- und Spursystems zustande käme! Schon höre ich rufen: Wer bringt die Mülltüte? Da wissen vielleicht die rührigen Rappurter als Neutrale und mit ihren guten Beziehungen zu Karlsruhe und Ettlingen eine ausgezeichnete Lösung.

Bis vorhin haben betuchte Leute im Auto nach Ettlingen, oder richtiger gesagt durch Ettlingen; denn für dieses Verkehrsmitel ist es ein ganz wichtiger Durchgangsknotenpunkt. Von Stuttgart, Frankfurt, Mannheim her, und was dahinter liegt, wälzt sich der Strom ganzer Autoteilen unter unserem ehrwürdigen Rathausum dem Süden zu. Die engen Straßen und zahlreichen, rechtwinkeligen Karven sind beim hässigen Autofahrer beängstigend, der nicht schnell genug die schöne, gerade Rennstraße nach Kastatt erreichen kann. Es wurden schon über 700 Wagen täglich im Durchgangsverkehr gestoppt, und diese Zahl nimmt seit Erscheinen der grünen „Chausseestadt“ täglich erschreckend zu. Kein Wunder, wenn die Ettlinger Stadtväter ob dieser Autoplage einiges Magenbräuen empfinden, zumal auch für unsere zahlreichen Wirte, die sich mit Freunden der Gastschäuler ständen, gar nichts dabei heraussprünge! So wird denn ernsthaft das Problem einer Umgebungsfrage diskutiert; die Verhandlungen zwischen Staat und Stadt sollen soweit gehen sein, daß in absehbarer Zeit mit ihrem Bau begonnen werden kann! Es wäre dies ein erster Erfolg der in der bekannten Denkschrift der Regierung aufgestellten Verkehrsreform.

Wer Ettlingen in seinen natürlichen Reizen ganz unbefangenen und unvoreingenommen auf sich wirken lassen, wird allerdings nach dem Rezept unserer Väter handeln müssen und auf Schütters Kapfen in die Stadt einziehen. Er wird, um eine Ueberformung zu bekommen, seinen Höhenweg beschreiten und vom Vogelgang, Sismarckturn oder der Wilhelmshöhe aus das prächtige Panorama aufnehmen, das ihm das alte, wohlbehaglich längs der Altbahn ausgebreitete Städtchen bietet. Wir stammen ja beinahe aus Mittelalters Zeit — den hier gemachten Funden nach. Unsere Stadt ist nicht einer Felsenmauer, sondern den üppigen Kraftsprüngen der Natur entsprungen: windgeschützte Auen, sonnige Hänge, tiefe Forste, der natürliche Flußlauf waren die gegebenen Wurzeln für die schon in der Römerzeit genannte Ansiedlung. Wie hätte! Wie glücklich aber auch alle die, so in still umfriedeten Gärten ein ruhiges Heim sich hier errichten dürfen!

Während schon in der Vorkriegszeit sich um das so eng zusammengebaute alte Stadtbild mit seinen Zeugen aller Macht und Schönheit — Schloß, Rathaus, Martinskirche — ein neuer Willenskrieg gelegt hat, ist es eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart, diesem Siedlungsgedanken neuen Aufschwung zu geben. Er liegt umso mehr auf der Hand, als unsere Stadt nach dem Kriege durch die Auflösung der Unteroffizierschule und den Abbau des Lehrerseminars nahezu 10 Prozent ihrer Einwohnerzahl eingebüßt hat und auf neue Entwicklungsmöglichkeiten, schon aus wirtschaftlichen Gründen, angewiesen ist. Der stille Beobachter der kirchlichen Beratungsberatungen auf dem Rathaus konnte den einmütigen Willen des sonst nicht immer einmütigen Bürgerausschusses feststellen, daß Ettlingen eine großzügige Boden- und Siedlungspläne,

wie sie seit einigen Jahren eingeleitet ist, mit allen Kräften führen und fördern will. Ein guter Anfang ist mit dem Erwerb des fiskalischen Hofgartens gemacht, der Raum für über hundert Wohnungen in bevorzugter Lage bietet. Strebt der Fußgänger dem Watterberg oder dem hügelbewaldeten Kreuzberg zu, so überrascht ihn die Anlage neuer Villenkolonien an beiden Strahlen; in grünen Hängen verstreut, werden diese Eigenheime gegenüber dem nervenzerschütternden Leben in der Großstadt Sehnsucht und Ziel immer neuer Bauinsatze werden. Schon in diesem Jahre sind doppelt soviel Häuser und Wohnungen wie in der Vorkriegszeit dem Boden entwachsen. An dieser Belebung hat die Gemeinde (wir entnehmen es aus Anzeigen in vorliegenden Tageszeitungen) besonderen Anteil; sie verkauft die schönsten Plätze zu 4-6 M pro Quadratmeter.

Und so hat es auch seine guten Seiten, daß Ettlingen nicht an der großen Heeresstraße liegt; es konnte seine alten Schätze und Vorzüge bewahren, die gerade für unser Zeitalter des Wiederaufbaus so wichtig und wertvoll sind wie die Zentralisation und Energieentfaltung unseres Wirtschaftslebens. In welchem Umfang Handel und Industrie zu den Lebensadern unserer Stadt gehören, darüber soll ein andermal berichtet werden.

Neuregelung der Lehrerbildung.

Im Haushaltsauschuss des Landtages wurde folgende Darstellung des Staatspräsidenten und Unterrichtsministers Dr. Hellpach über die finanzielle Auswirkung der Vorlage über die Neuregelung der Lehrerbildung bekannt gegeben:

Durch den Wegfall der Seminare erhöht sich natürlich die Klassenfrequenz der höheren Lehranstalten. Für die drei Oberklassen berechnet der Unterrichtsminister den durch notwendige Klassenfteilung entstehenden Mehraufwand auf etwa 250 000 Mark jährlich.

Internate sind beabsichtigt. Der einmalige Aufwand für Ankauf oder Neubau eines Internats würde sich auf 250 000 bis 300 000 Mark belaufen. Die jährlichen Kosten für Unterhaltung, Bewirtschaftung, Heizung, Reinigung und Bedienung werden auf 17 000 Mark geschätzt.

In Ermangelung von Internaten sollen Stipendien gewährt werden. Von den Unterlassen abgesehen, würde der Aufwand für Stipendien an Schüler der drei oberen Klassen bei einem Jahresstipendium von 200 Mark sich auf jährlich 132 000 Mark belaufen.

Der Aufwand an Stipendien an die Lehrerstudierenden, der durch Stipendien entsteht, wird auf jährlich 160 000 Mark geschätzt; dazu käme der jährliche Aufwand einschließlich Internate in Höhe von 170 000 Mark.

Durch Mehrstellen von Dozenten für die Lehrerstudierenden wird eine Ausgabe von jährlich 37 000 Mark angenommen.

Ueber den etwa entstehenden Personalmehraufwand stellt Staatspräsident Dr. Hellpach folgende Berechnung auf:

Wenn nur die neu ausgebildeten Lehrer höher — so hatte die Regierungsvorlage ursprünglich vorgezogen — und zwar in Gruppe 9 und 10 im Verhältnis von 2:1 einmisset werden sollen, wird bei einem Bedarf von jährlich etwa 200 jungen Lehrern (das genügt aber nicht!) erst vom Schuljahr 1928/29 an ein Mehraufwand und zwar jährlich von etwa 200 000 Mark entstehen, der sich bis zum Schuljahr 1937/38 auf 2 022 000 Mark und bis zur gedachten völligen Erneuerung des Lehrerbefandes im Jahre 1965 auf rund 9 200 000 Mark steigern wird. Hierzu käme ein Rest von 200 000 Mark, der Mehraufwand für Kaufslands- und Hinterbliebenenbezüge von neu ausgebildeten Lehrern.

Wenn alle Lehrer höher gestuft werden sollen, entsteht ein jährlicher Mehraufwand von 7,1 Millionen Mark bei Eingruppierung nach 8, 9 und 10, von 11,5 Millionen Mark bei Einstufung nach 9 und 10, und von 14,4 Millionen Mark bei Einstufung nach 9, 10 u. 11. Die Auswirkung der erhöhten Lehrerbildung (und Einstufung) auf die Einkünfte der Beamten der höheren Klassen ist durch die Einkünfte der Beamten von Gruppe 7 bis 11 zu berechnen. Auf der Einkünfte der Beamten von Gruppe 1-6: Mehraufwand für andere Beamten von Gruppe 7 bis 11 aufwärts 6 090 000 Mark; Mehraufwand für die entsprechenden außerplanmäßigen Beamten jährlich 1 300 000 Mark. Infolge der im Laufe des letzten Jahres eingetretenen Beförderungserhöhung von durchschnittlich 11 Prozent wäre der Mehraufwand auf jährlich 11 386 000 Mark zu berechnen. Außer Betracht gelassen ist bei dieser Berechnung die Möglichkeit einer Herabsetzung des wöchentlichen Stundenpreises, die zu erwarten ist, wenn die Lehrer akademische Bildung haben. Würde das Deputat nun von 32 auf 28 Wochenstunden herabgesetzt, so würde der ganze Beförderungsaufwand für die Volksschullehrer um mindestens ein Viertel gesteigert werden.

Der Arbeitskampf im badischen Bauernwesen.

Zum Arbeitskampf im badischen Bauernwesen wird uns gemeldet:

Nachdem die Gewerkschaften den Antrag auf Verbindlichkeitsklärung des von den Arbeitgeber des Bauernwesens abgelehnten Schiedsspruches des Schlichtungsausschusses Karlsruhe vom 28. Juli gestellt hatten, waren die Parteien auf Donnerstag, den 6. August, vor den Badischen Landesschiedsrichter geladen. Gleich zu Beginn der Verhandlungen erklärte der Landesschiedsrichter, Dr. Stäble, seine Unzuständigkeit für die Verbindlichkeitsklärung, die sich des Reichsarbeitsministerium ausdrücklich vorbehalten habe, jedoch stände der Führung von Vorverhandlungen in Karlsruhe von amtswegen nichts entgegen.

Durch die Erklärung des Landesschiedsrichters war für die Parteien eine vollkommen neue Lage geschaffen. Hierzu gaben die Arbeitgeber eine Erklärung dahin ab, daß sie es bei der außerordentlichen Wichtigkeit und grundsätzlichen Bedeutung der bestehenden Streitpunkte für die badische Bauernwirtschaft, für die Bauernschaft des Reiches und die gesamte Wirtschaft für notwendig und zwingend halten, die Anhörung der Parteien dem Reichsarbeitsministerium als jener Stelle vorzubehalten, welche die Entscheidung über die Verbindlichkeitsklärung trifft. Wenn die Arbeitgeber ihre Bereitwilligkeit ausprägen, so schnell wie möglich mit den Arbeitnehmern vor dem Reichsarbeitsministerium zu verhandeln, so werde damit zum Ausdruck gebracht, daß nach wie vor von dieser Seite der ehrliche Wille zu einer Beendigung des Konfliktes vor-

handen sei. Es sieht zu erwarten, daß das Reichsarbeitsministerium die Parteien in den nächsten Tagen zu Verhandlungen über die Beilegung des Arbeitskampfes, an der die breiteste Deffektivität das größte Interesse habe, vorladen werde.

!) (Durlach, 6. Aug. (Stadtzt.) Auf Antrag des Durlacher Einzelhandels und der Kleinrentner wurde eine Reihe Durlacher Firmen zu dem bisher ausschließlich vom Gaswert betriebenen Vermietungsgeschäft von Gasverbrauchsapparaten zugelassen. Hiernach können bei diesen Geschäften die durch Vermittlung des Gaswerts bezogenen Apparate (Gasherde, Gaskocher, Gasherdöfen, Gasbäder und Warmwasserapparate, sowie Gaslampen) zu denselben günstigen Bedingungen bezogen werden wie bisher beim Gaswert. Um die Handhabung der Gasocherapparate, insbesondere das Baden und Braten mit Gas praktisch vorführen zu können, veranstaltet das Gaswert in den Ferien in der städtischen Kochschule Kurse in kleinerem Kreise. Durch diese Kurse wird eine weitere Steigerung des Gasabfahes erwartet.

— Pforzheim, 6. August. Bei dem Tode, der sich, wie gemeldet, zwischen Pforzheim und Eppingen am Anstich nach hat von einem Zuge überfahren lassen, fand man einen kleinen Notzettel mit blauer Tinte auf dem Rücken: Julius Hermann, Heizer, Pforzheim. Ob das der Name des Toten ist, steht noch nicht fest.

— Mannheim, 6. August. (Todesfall.) Gestern früh ist Professor Cornelius Zehner unerwartet rasch im 79. Lebensjahre aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene stand als leitender Beamter der Weltfirma Heinrich Lang in der vordersten Reihe der Männer, denen das Emporblühen Mannheims zu verdanken ist.

— Tauberhofsheim, 6. August. (Ueberfall auf Touristen.) Bei Untermittighausen wurden zwei Touristen überfallen und mißhandelt; als Täter sind Burden des Ortes und ein auswärtiger Begünstigter ermittelt und zur Anzeige gebracht worden.

— Baden-Baden, 6. August. (Durch Startstrom getötet.) Der Elektromonteur Karl Horn, der mit der Prüfung der Oberlichtleitung beschäftigt war, kam dieser zu nahe und erhielt einen tödlichen Schlag.

— Dinglingen, 6. Aug. (Goldene Hochzeit.) Der Feldbauer Friedrich Widert feierte mit seiner Ehefrau Magdalena geb. Hurl die goldene Hochzeit. Das Jubelpaar wurde unter allgemeiner Teilnahme der Einwohnerschaft und der zahlreichen Nachkommen in der Kirche eingeseinet. Die Kirchengemeinde erzeute das Jubelpaar mit Glückwünschen und einem prächtigen Geschenk.

— Pforzheim, 6. Aug. (70er Tag.) Zum 70. Geburtstag versammelten sich im „Roten Haus“ eine ganz katolische Anzahl Herren von hier und auswärts, zum Teil mit Familienangehörigen, um diesen Tag mit einer kleinen Feier festlich zu begehen. Weinbändler Heizer war in seiner Begrüßungsansprache einen Rückblick auf die vielen Ereignisse der vergangenen sieben Jahrzehnte, und auch Herr Doerner-Karlsruhe wußte gar vieles aus seinen Erfahrungen und Erlebnissen zu erzählen. Ein Frühstücken im „Löwen“ bereinigte dann am Sonntag nochmals die alten Schulfameraten.

— Buggingen, 6. August. (Wundstarrkrampf.) Das 6 Jahre alte Söhnchen des im Kallwert beschäftigten Arbeiters Biliou (in Weisweil a. R. wohnhaft), zog sich eine geringfügige Verletzung zu. Im Spital zu Kenzingen starb es an Wundstarrkrampf.

— Pfullendorf, 6. August. (Feuer.) In dem landwirtschaftlichen Maschinenlager und der mechanischen Werkstätte von Karl Gmeider brach Feuer aus, das sehr schnell weitergriff und an dem vorhandenen Öl und Benzin reiche Nahrung fand. Während der Lagerraum für die Maschinen vollständig niederbrannte, konnte die eigentliche Werkstätte größtenteils gerettet werden. Eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen wurde vernichtet.

Gerichtszeitung.

Lebensmittellieferungen vor Gericht.

— Heidelberg, 6. Aug. In den letzten beiden Tagen beschäftigte sich das Heidelberger Schwurgericht mit den Dezemberunruhen im Jahre 1923. In den Tagen der ungeheuren Geldentwertung war die Not ins Ungemessene gestiegen. Es kam zu großen Demonstrationen der Erwerbslosen, die fast überall zu Zusammenstößen mit der Polizei führten. Auch in Heidelberg zogen die Erwerbslosen am 6. Dezember zum Rathaus, um den Stadtrat zu Hilfsmaßnahmen zu veranlassen. Die Polizei suchte die Menge zu zerstreuen, wobei einer der berittenen Polizeibeamten durch einen Steinwurf schwer verletzt wurde. Diese Tat ist der Gegenstand der Anklage, die sich gegen den gerichtsbekannten verheirateten Fleiseler Ewald Hinzmänn aus Heidelberg richtete, der nach der Tat nach der Tichthofswarte entflohen war. Der Angeklagte leugnete anfänglich jede Schuld, doch erwießen die Zeugenaussagen seine Schuld. Der Angeklagte wurde wegen Totschlagsverdacht zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust verurteilt.

— Mannheim, 6. Aug. Die Lebensmittellieferungen in November 1923 in Rheinau waren heute Gegenstand einer Schöffengerichtssitzung. Von den damaligen Haupttrüdelführern sind 20 bereits zu schweren Strafen verurteilt worden. Heute saßen die beiden Tagelöhner Karl Verlejung aus Gröschheim und Wilhelm Schwarz aus Kehl als Nachzügler wegen schweren Landfriedensbruchs auf der Anklagebank. Sie hatten sich damals aus Angst vor Strafe zur Flucht ins Elsaß der Strafverfolgung entzogen. Das Gericht verurteilte Schwarz unter Einrechnung einer durch Urteil des Schöffengerichts wegen Rückfallbittfalls erkannten Strafe von 6 Monaten zu zusammen 1 Jahr 5 Monaten Gefängnis. Verlejung unter Einrechnung einer durch Urteil des Schöffengerichts wegen Rückfallbittfalls erkannten Strafe ebenfalls zu 1 Jahr 5 Monaten Gefängnis.

Aus den Nachbarländern.

— Zalkenstein (Pfalz), 6. Aug. (Drahtb.) (Schwere Unglücksfälle.) Auf dem Fuchshof hatte sich die Witwe Theobald Fuchs auf den Boden der Scheune begeben, um dort nach Hühnerneistern zu suchen. Offenbar rutschte sie aus und zog sich sehr schwere innere Verletzungen zu, denen sie erlag. — Der 60 Jahre alte Landwirt Friedrich Starck fuhr mit dem Wagen in die Scheune als plötzlich die Scheuertür zusammenbrach und Mann und Wagen unter sich begrub. Mit schweren Verletzungen wurde der Mann unter der Türe hervorgerozogen.

— Zweibrücken, 6. August. Durch Einatmen von Leuchtgas vergiftete sich die geistig minderwertige Katharina Eschenbrunn. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Ein Stadtarzt schreibt uns: „Odol“ übertrifft als prophylaktisches Mundwasser weit alle bisher gebrauchten, von Spezialisten und Nichtspezialisten angepriesenen Zahnpulver und Mundwässer. Selbst Kalium permanganicum steht in seiner Wirkung dem „Odol“ nach. Denn abgesehen davon, daß übermangansaures Kali nach monatelangem Gebrauche den Zahnschmelz angreift und ihn brüchig macht, werden die Zähne nach jedesmaligem Gebrauche unangenehm braungelb gefärbt, welches Kolorit stundenlang anhält. Diese Nachteile werden beim „Odol“ vermieden. Kein Mundwasser oder Zahnpulver vermag in so kurzer Zeit den höchst lästigen foetor ex ore (übler Mundgeruch) zu verbannen wie das „Odol“.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 7. August 1925. Pilgerrie.

Die Hauptzeit der Pilze steht bevor. In kurzer Zeit zieht alt und jung in die Wälder, um „das Fleisch der Armen“, wie man wegen ihres Eiweiß- und Nährstoffgehaltes die Pilze auch nennt, zu sammeln.

Besonders unangenehm fällt immer wieder die Anstiege auf, daß Pilzsammler solche Pilze, die sie nicht nehmen, dadurch vernichten, daß sie sie zerstampfen oder zertreten. Vielleicht wägen sie, damit die Pilzart ausrotten. Weit gefehlt. Das was sie vernichten, ist nur der Fruchtträger, während die eigentliche Pilzpflanze — Myzelium genannt — ein weitverzweigtes zartfädiges Geflecht in der Erde ist.

Wie ist der Pilz sachgemäß zu „pflücken“? Man nimmt nicht das Messer. Der Stielstumpf ist recht gut mit zu verwerten und bildet das Ueberbleibsel nur eines geschägten Nährplatz für die Pilzfliegen mit ihren Eiern und den daraus entstehenden Maden. Damit werden schon die jüngsten nachwachsenden Exemplare in die Gefahr angefahren zu werden. Man denke an den echten Reizler! Wer das Messer nicht entbehren zu können glaubt, mag wenigstens den Stumpf mit Erde bedecken. Richtiger ist es jedenfalls, den Pilz mit kurzem Rad herauszudrehen. Dem Pilzgeflecht fügt man damit keinen Schaden zu.

Wie sind die gepflückten Pilze zu transportieren? Am ungeeignetsten ist dazu der Sack. In ihm werden die Pilze zerdrückt und damit vielfach wertlos gemacht. Der Praktiker nimmt einen Korb oder einen mit Holzstäben verstellten Korb. Einsammeln soll man nur im frischen, feuchten, jungen Pilze. Der junge Pilz ist zarter, sowie nachherz und eiweißreicher. Ältere Pilze werden leicht wässrig und bilden dann einen geschägten Nährboden für allerhand Bakterien. deren Zerlegungstätigkeit die menschliche Gesundheit schwer schädigt. Daher ist es ratsam, die Pilze sofort zuzubereiten, d. h. möglichst von der Oberhaut zu befreien, in mäßig kaltes Wasser zu legen und auszubreiten liegen zu lassen, falls man sie nicht sofort verzehrt oder anderweit verwendet. Läßt man die Pilze über Nacht liegen, so wandern einmal die Myziden auch in bisher untadelige Exemplare, oder es beginnen in dem Eiweiß sofort Fäulnisprozesse sich festzusetzen. Erkrankungen nach dem Genuß von Pilzen rühren häufig nicht von giftigen, sondern von zu lange liegengelassenen oder zu alten Pilzen her.

Zu verwenden sind die Pilze äußerst vielseitig, z. B. in Suppen, Gemüsen, und zwar frisch oder sterilisiert. Leider wird zu wenig bekannt ist, daß sich die Pilze auch gebraten oder gedörrt ausnutzen lassen. Will man die Pilze trocknen, so schneidet man sie in dünne Scheiben, die man entweder auf Fäden aufreht, oder auf Horben herum über dem Ofen trocknet. Lufttrocknung ist entschieden vorzuziehen. Obenbisher über 35 Grad Celsius vermindert den Nährwert der Pilze. Viele Hausfrauen sind so klug, sich aus prozessiert getrockneten Pilzen oder deren Abfällen Pilzmehl im Mörser herzustellen, das zum Würzen von Suppen oder als Beigabe zu Radwert recht geeignet ist. Auch in Essig eingelegte Pilze — seltensichige Sorten — bilden schmackhafte Zupfpeinen.

Erholungsferienstellen für Kriegerwaisen. Durch Vermittlung des Reichsbundes der Kriegsbekämpften, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen, ist es auch in diesem Jahre gelungen, für eine Anzahl bedürftiger Kriegerwaisen Erholungsferienstellen in der Bodensee-gegend zu schaffen. Die Kinder werden in den nächsten Tagen dorthin abreisen.

Erleichterter Grenzübertritt Deutschland-Schweiz über Basel. Zu der Einigung zwischen Deutschland und Oesterreich gesellt sich nun im Verkehr zwischen Deutschland und der Schweiz die von Schweizer Seite getroffene Erleichterung in der Erteilung des Visums bei der Einreise von Deutschland über Basel. Jeder in Basel — Bahnhöfe Bahnhof — ankommende Reisende erhält für den Ueberweg nach der Schweiz ohne jegliche weitere Formlichkeit am genannten Bahnhof das schweizerische Visum. Damit ist vor allem die Spatsprache eines schweizerischen Konsulates hinfallen geworden und ein Besuch der Schweizer Nachbarschaft im Sinne eines Ausflugs etwa während des Aufenthaltes vom Schwarzwald aus in kurzem Entschluß ohne Zeitverlust für die Beschaffung des Visums möglich geworden. Besuche von Zürich, Luzern usw., die nicht zur Grenzzone gehören, also unter die allgemeine Ausflugsregel nicht fallen, können jetzt ebenfalls ohne die Formlichkeit der Bemühung eines Konsulates besucht werden. Für die Erteilung des Visums am Badischen Bahnhof in Basel wird die Normalgebühr erhoben. Diese Mäßigkeit der formlosen Erteilung des schweizerischen Visums in Basel besteht für alle Einreisenden, ausgenommen für Russen und Armenier.

Höflichkeit bei der Reichsbahn. Die Reichsbahndirektion Frankfurt am Main hat an alle Dienststellen eine Verfügung erlassen, die zur Hebung des Reiseverkehrs und dessen glatter Abwicklung beitragen soll. In diesem begrüßenswerten Schriftstück wird hervorgehoben, daß es „zur Hebung des Reiseverkehrs beiträgt, wenn von jedem Bediensteten pflichtgemäß ein zuvorkommendes und höfliches Gebaren den Reisenden gegenüber, mehr als bisher, wirklich und aus innerster Ueberzeugung ge-

übt wird. Jeder Bedienstete lerne, sich in die Lage eines mit dem Eisenbahnwegen nicht vertrauten Reisenden zu versetzen und gebe jede Auskunft kurz und sachlich in der Form, in der er sie in ähnlicher Lage für sich erwartet! Jede mögliche Hilfeleistung und bereitwilligste Auskunftserteilung tragen dazu bei, die Reisefreude zu wecken; Mangel an Umgangsformen dagegen entfremdet die Reisenden der Eisenbahn. Rechtzeitiges Öffnen der Schalter und der Bahnsteigperren, entsprechend den jeweiligen Verkehrsbedürfnissen, die Ausgabe direkter Fahrkarten nach dem Reiseziel in allen möglichen Fällen, bereitwillige Anweisung der Plätze usw. werden die Reisenden stets dankbar anerkennen.“

Karlsruher Studenten im Industriegebiet an Rhein und Ruhr.

Von Dipl.-Ing. Meile, Assistent an der Technischen Hochschule, Karlsruhe.

Kohle und Eisen sind von jeher die Faktoren gewesen, die die Welt beherrschen, deshalb muß der Ingenieur, der in erster Linie für seine Konstruktionen das Eisen als Baustoff verwendet, auch einmal an der Geburtsstätte dieser beiden Stoffe gefanden und gesehen haben, wie sie gefördert werden, wie sie entstehen und dann weiter verarbeitet werden. Das zu zeigen, war der leitende Grundgedanke der Rheinland-Exkursion, die in der letzten Woche unter Leitung des Herrn Professor Dr. Kehnert 40 Studenten unserer Karlsruher Technischen Hochschule in das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet führte.

Der erste Tag brachte uns bei herrlichem Wetter linksrheinisch nach Köln, wo zunächst die Jahresausstellung besucht wurde; erst am nächsten Tage begannen die Besichtigungen industrieller Werke, die in der Gasmotorenfabrik Deutz ihren Anfang nahmen. Hier lernten wir den neuesten Bau von Dieselmotoren und ihre ausgedehnten Verwendungsmöglichkeiten für industrielle, kommunale und gewerbliche Zwecke, für elektrische Kraftanlagen, für Schiffsantriebe, für den Einbau in Lokomotiven und Flugmotoren kennen. Am Nachmittag war der Besuch der Werkzeugmaschinenfabrik von Alfred H. Schütte vorgesehen, der uns als ein Musterstück der konstruktiven Tätigkeit des Vierpindel-Automaten und andere neuzeitliche Werkzeugmaschinen aus der metallverarbeitenden Technik zeigte. In einem gemeinsamen Abendbrot und einem Glase Bier fand die Besichtigung einen recht harmonischen Abschluß. Am nächsten Tage gingen wir zu „Rheinmetall“, der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik nach Düsseldorf, wo wir in erster Linie das Verfahren zur Herstellung zahlloser Rohre und Gefäße, die Erfindung, die den Ruf der Firma begründete, mit seinen verschiedensten Anwendungen zur Herstellung von Siederöhren, Stahlflaschen, Pufferbehältern, Gefäßrohrleitungen und Hochdruckgefäßen allgemeines Interesse erweckte. Gewaltig sind die bei der Herstellung von großen Schmiedestücken notwendigen Kräfte, so wurden in einem Fall 5000 Tonnen verwendet, eine Kraft, die dem Gewicht von ungefähr 70 000 Menschen entspricht. Erst wenn man solche Zahlen in einen derartigen fahrbaren Vergleich bringt, bekommt man einen Begriff von der Anlage. Am Nachmittag waren wir bei der Maschinenfabrik Schick A. G. zu Gast, dem typischen Vertreter des Großwerkzeugmaschinenbaus in Deutschland. Auch an dieser Stelle mußten die Teilnehmer wieder erkennen, welche Bedeutung der Werkzeugmaschinenbau für unsere gesamte Industrie hat, welche Spezialmaschinen für die einzelnen Bearbeitungsarten erlenen werden mühten, und es liegt einwandfrei fest, daß deutsche Großstätten, wie sie die Riefendampfer „Bismarck“ oder „Waterland“ darstellen, schwer möglich gewesen wären, wenn nicht der Großwerkzeugmaschinenbau die geeigneten Bearbeitungsmaschinen zur Verfügung gestellt hätte.

Am nächsten Tage fand Krupp auf dem Programm. Hier offenbarte sich uns, als wir durch das Martinswerk, durch das Pflanzwerk, die Gießerei, Mechanische Werkstätten und die Versuchsanstalt wanderten, der große Geist des Friedrich Krupp und die Energie und der unermüdbare Fleiß seines Sohnes Alfred, die aus den bescheidensten Anfängen heraus ein Unternehmen schufen, das weit über die Grenzen unseres Vaterlandes bekannt geworden ist und während des Krieges 115 000 Arbeiter beschäftigte hat. (Karlsruhe hat rund 150 000 Einwohner). Wenn man bei Durchwanderung der weiten Anlagen an das Stammhaus kommt, das inmitten der Werke liegt, wird es uns klar, daß es Krupp gelungen ist, aus der Hütte des Kleinschmiedes heraus die Gießereiherstellung zu höchsten Ehren gelangen zu lassen. Jeder von uns wird wohl wissen, welche Bedeutung Krupp im Weltkriege bei der Herstellung jeglichen Heeresmaterials, nornormschiff aber der großen Gefäße, gespielt hat. Und heute — sind die Kanonenwerksstätten leer; die großen Maschinen, die für die Bearbeitung der langen Rohre bestimmt waren, mühten hier wie auch in den anderen Werken, die wir besuchten, auf Grund des Friedensvertrages ruhestill zu werden. „In der Kanonenwerksstätte spiegelt sich das Schicksal Deutschlands wieder.“ In der Gießereiherstellung in Essen fielen allein 2000 Maschinen im Gesamtgewicht von 12 000 Tonnen, rund 400 Anlagen und Ofen und über 600 000 Werkzeuge der Fertigung anheim. Außerdem mühten 7000 Maschinen aus der Fabrik entfernt werden. Die Arbeiterzahl mußte auf 35 000 Mann herabgesetzt werden, die jetzt ausnahmslos im Dienste der Friedensfabrikation stehen. Den Nachmittag verbrachten wir auf den Zechen Mathias Sittmas III/IV und Vereinigte Wehheim in Essen-Karnap. Hier bekamen wir einen

Eindruck in die Gewinnung der Steinkohle, die hier aus einer Tiefe von 800 Metern ans Tageslicht gefördert wird, welche maschinellen Anlagen und Einrichtungen für Förderung, Kohlenwäsche und Transport notwendig sind und wie auch auf rein bergmännischen Betrieb dem Maschineningenieur noch ein recht großes Feld offen bleibt.

Bei der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Anstalt (Dortmunder Union) in Dortmund wurden am nächsten Tage die Hochöfen, Thomasstahl-, Martinstahl- und Walzwerke besichtigt. Die Anlage wird wohl das gewaltigste Feuerzeugs- und Stahlwerk der Welt gewesen, das er bisher nur aus dem Vortrag oder aus dem Bild her kannte. Aber wer dieses Schauspiel miterlebt hat, bekommt ein Gefühl für das gigantische Wesen der Großhüttenindustrie und für die Kräfte, die der Mensch hier in Fesseln gelegt hat. Dasselbe Gefühl bekommt man beim Besuch der Walzwerke, in denen in wenigen Stichen weißglühende Blöcke großer Kalibers zu Schienen oder Trägern ausgewalzt werden. Lichtbilder und Filmaufnahmen in den Vortragsaal des Werkes bildeten eine wichtige Unterbrechung der Besichtigungen.

Bei Krupp wie auch bei der Dortmunder Union fanden die Besucher anhaltendes Interesse, die sich in erster Linie mit der Prüfung und Untersuchung der Materialien befassen, und richtige Ausnutzung der verwendeten Materialien in Bezug auf ihre Beanspruchung und wirtschaftliche Fertigung unbedingt ein bedeutender Faktor ist.

So verging die Woche im Flug, eine Fülle des Gesehenen in Erinnerung, daß es geradezu unmöglich war, sich mit dieser oder jener Einzelheit näher zu befassen. In ihrer Gesamtheit stellte die Exkursion die Verfolgung der Erze bis zur Gewinnung des Eisens und bis zur Erzeugung des Fertigfabrikates dar, und das muß der junge Ingenieur einmal gesehen haben, um zu erkennen, wie viele Fragen seiner Natur sich wieder mit diesen Prozessen verknüpfen. In ihrer Gesamtheit haben die Besichtigungen der letzten Woche auf die Teilnehmer einen tiefen Eindruck hinterlassen und somit ihren Zweck nicht verfehlt.

Einen besonderen Charakter bekam die Exkursion noch dadurch, daß überall, wo wir hinkamen, die Aufnahme eine äußerst herzliche war, und wir uns um Mittagessen oder zum Abend stets als Gäste des betreffenden Werkes, das wir gerade besichtigten, betrachteten. Welches Interesse man der akademischen Jugend entgegenbrachte und welches Ansehen die Karlsruher Hochschule im rheinischen Industriegebiet genießt, mag aus der Tatsache hervorgehen, daß Herr Generaldirektor Dr.-Ing. E. Kaue mann von der Maschinenfabrik Schick A. G., Herr Professor Dr. Strauß von der Krupp, Herr Generaldirektor Dr.-Ing. W. Böglert von der Dortmunder Union bei den gemeinsamen Mahlzeiten stets in unserer Mitte weilten und mit uns in feucht-fröhlicher Tafelrunde die letzten Tagesstunden verbrachten.

Turnen + Spiel + Sport.

Subiläumswoche F. C. Frankonia Karlsruhe.

Hertha Karlsruhe gegen Concordia Karlsruhe 7:0. Das Pokalspiel Durlach-Beiertheim mußte infolge schlechten Wetters ausfallen. Es findet heute Freitagabend 8 Uhr statt. Am Donnerstagabend traten sich Concordia-Beiertheim gegenüber. Hertha konnte schon in der ersten Spielhälfte das Resultat aufstellen. In der nächsten Hälfte kam Concordia etwas besser auf, konnte aber nicht verhindern, daß Hertha das Spiel mit 7:0 Toren für sich entschied.

Internationaler Flugwettbewerb München.

Zu dem anlässlich der Deutschen Verkehrsausstellung auf dem Flugplatz Schleißheim im September stattfindenden Internationalen Flugwettbewerb sind bis Ende Juli folgende deutsche Rennpiloten eingekauft: 1.—4.) Dietrich, Cappel; 4. D. P. IIa, Führer Dietrich, Kaab, Kassenstein, Weller; 5.) Luftfahrzeug Magdeburg, 1 Aero Sport I, Ullrich, Seidemann; 6.) Bahnbedarf II, 1 B. U. G. IIa, von Massenbach; 7.—9.) Albatros 8 B 68, 69, 70, von Köppen, Hofmann, von Waldau; 10.—11.) Sportflug G. m. b. H. Hirth; 12.) Dietrich D. P. IIa, Ipeo und Karl Krause; 13.) W. Maier, A. Haubner; 12.—13.) Mariens Fliegergruppe Darmstadt; 14.) Windhund, Martens, Stamer; 14.) Marjoun; 1.) Dietrich D. P. IIa, Heinze; 15.) Sportflug Hannover; 1.) Heinkel H. D. 21, E. Schuler, Rickloff, Körtgen; 16.) Sportflug Bamberg; D. K. von Gonta; 17.—18.) Hellmuth Hirth; B. I. Elektron und G. H. G. H. A. A. H. n.; 19.) Oberbayer. Sportflug; Ubel, D. 518, G. H. M. u. H.; 20.—21.) Luftverkehr Coburg; 2.) Dietrich D. P. IIa, G. H. M. A. n.; 22.) Abdem. Fliegergruppe Darmstadt; D. Fuchs, A. Botsch; 23.) Abdem. Fliegergruppe Darmstadt; 24.) Bahndarft, K. Kiede; 24.) Abdem. Fliegergruppe Darmstadt; Mohamed, K. Voelker; 25.) Ernst Udet, U. 12, Udet; 26.) Fliegergruppe U. 7; 27.) Udet Flugzeugbau, U. 10, K. K. n.; 28.) Fliegergruppe U. 7; 29.) Udet Flugzeugbau, U. 12, K. K. n.; 30.) Udet Flugzeugbau, U. 12, F. A. M. A. d.; 31.) Udet Flugzeugbau, U. 8, P. O. I. Die aus dem Ausland nachliegenden Meldungen werden demnächst bekanntgegeben werden.

Wanzen, Käfer etc. vertilgt unter Garantie. Friedr. Springer, Karlsruhe, Markgratenstr. 52. Telefon 3263.

Geschäftsverlegung! Den titl. Behörden sowie meiner verehrl. Kundschaft mache ich hierdurch die Mitteilung, daß ich mein Geschäft und Wohnung nach Sofienstr. 30 verlegt habe u. an das Telefonnetz unter Nr. 6645 angeschlossen bin. Hochachtungsvoll Emil Wolf, Malermelster, Sofienstraße 30, Telefon 6645. B15764

Ein gemütliches Heim erhält jede Familie bei Anwendung der neuen Mohren-Beize, dem läubenden Bodenwachs. Fürbt, wachst und glänzt (teib, braun, rotbraun). Oelen oder Lackieren überflüssig. Selbst abetretene gestrichene Böden oder Treppen werden wie neu. Keine Wasserflecken auf dem Boden. Man verlangt aber ausdrücklich die echte Mohrenbeize mit dem Rotband, nur diese ist wirklich wasserfest und naßwischbar. Erhältlich in den Fachgeschäften Hersteller: Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schwab. Gmünd. Vertreter: Anton Egenolf, Karlsruhe, Fernspr. Nr. 1450. A2380

Allgummi wie Automäntel und Autoschläuche, sowie alle Arten, Metalle, Gummi, Papier, Alen (unter der Garantie des Entamptens) fault 14942 David Turner, Sofienstr. 65, Tel. 5426

Billigste Bezugsquelle für gediegene Herren- u. Burtschenbekleidung Wolf Amstowski, Zirkel 30 Karlsruhe Tel. 4120 gegenüber der Bad. Presse. B15755 Aenderungen und Reparaturen billigst.

Wer sucht der findet durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

Gesunden ein Portemonnaie m. Inhalt Gev. Einrückungsgebühr abnehmen nur vorm. d. 7-9. B15814 Durlachstr. 3. A. El. r.

ATA HENKEL'SCHEUERPOWDER Der ATA-Engel ist vergnügt, weil seine Arbeit nur so fliegt. In heller Freude ruft er aus: ATA gehört in jedes Haus! ATA putzt und reinigt alles!

Gräulein empfiehlt sich im Goldverarbeiten. Pelens, S. Eder, Effenweiner, 38. S. Eder. 415786

Kapitalien Achtung! Zur Ausbeutung einer glänzenden Goldbarbe wird älter Teilhaber(in) mit 1500-3000 M sofort gesucht. Ständiges hohes Einkommen durch Gewinnbeteiligung, fast wachsende Rendite, nach Vereinbarung. Gest. Ang. von rasch entchl. Inter. u. B2960 a. d. B. P. erb.

Teilhaber gesucht. Ein treibung von hohen Anforderungen wird gewissen beizot.

Betriebskapital erhalten solvente Firmen durch Akquisitaufsch. Bad. Immobilienzentrale, Kaiser-Allee 21, Tel. 6887

20-25 000 M auf erstklassigen Grundstücken, exakt abgebaut, gegen Zins- und Gewinnbeteiligung sofort gesucht. Vermittler zwecklos. Offerten unter Nr. 14899 an die Badische Presse.

Achtung für Buchdruckereien! Dauer- und Nachschlagsfähiger Komte zum Verändern der Größe und Anzahl der Zeilen. Gültig von 1914-1925, fortw. jeden Tag im Buchhandel. Auch für Metallgewerbe. Preis 1.00. Offerten unter Nr. 3404 an die Badische Presse.

Fahrräder prima Qualität zu konkurrenzlos bill. Preisen. Gas- und Kochherde eralten. Ein „Ambe“ G. m. b. H., Amalienstr. 27. Reparaturen, Ersatzteile billig

Möbelhaus Einzelmöbel sowie vollständige Wohnungseinrichtungen von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung und ohne Anbahnung und ohne Preisverhöhung. Strenge Kontrolle der Arbeit. Keine Auswärtigen. Ersatzteile. Angebote unter Nr. 14899 an die Badische Presse.

Beteiligungsgefuhe. Für verschiedene Berren mit 5-10000 Mark Kapital suche ich tätige und wille Beteiligungsinteressenten. Kapital vorhanden. Bei Interesse bitte Briefe an: P. Glässer, Bürgerreiter, Karlsruhe, Karlsruher Allee 21, Tel. 6887

Stiller Teilhaber mit 2500-3000 M. Einlage gegen hohen Gewinnanteil von 10000 M. in Industrie. Bodenwert bei guter Sicherstellung des Kapitals. Gest. Anfragen unter Nr. 3-970 an die Badische Presse.





Die Reichsbank am Ultimo Juli.

Die im Zusammenhang mit dem letzten Monatsabschluss an die Reichsbank herangetretenen Kredit- und Zahlungsmittelforderungen...

An Banknoten und Rentenbanknoten zusammen sind in der letzten Julimonate 576,3 Millionen RM. neu in den Verkehr gelangt...

Table with 3 columns: Aktiva (In 1000 R.-M.), 30. Juni, 31. Juli. Rows include Goldbestand, Goldkassenbestand, Zentralnotenbanken, etc.

Bei den Abrechnungs-Stellen wurden im Monat Juli abgerechnet 4.609.073.900 Mark.

Drahtmeldungen.

o. Mannheim, 6. August.

In der heutigen Generalversammlung der Fahrzeugbau A.G. in Mannheim wurde die Umstellung des Gesellschaftskapitals auf 21.940 Reichsmark genehmigt...

Krozingen, 6. August.

Wie wir hören, soll die von Dr. Kraft-Freiburg erworbene Kunst- und Nähmittelwerke eingetragene Dr. Kraft ist bekanntlich Leiter ähnlicher Werke in Freiburg.

hd. München, 6. August.

Die Generalversammlung der Bayerischen Verkehrs-Kreditbank A.G. in München hat die Auflösung beschlossen. Liquidator ist Herr. Steinle, Bankdirektor in München.

Der Abschluss der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Mannheim für das Geschäftsjahr 1925 weist einen Verlust von 678.013 RM. aus...

hd. Berlin, 6. Aug.

Die heutige ordentliche Generalversammlung der Chemischen Werke Lubjinski u. Co. A.G. in Berlin-Dahlem genehmigte den Abschluss und beschloss den Reingewinn von 40.010 RM. auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Ledermesse Friedrichsdorf A.G. in Friedrichsdorf (Thür.) beschloss am 28. d. M. eine o. G. B. nach Frankfurt a. M. ein, die u. a. in der Hauptsache über die Anträge mehrerer Aktionäre auf Auflösung des mit den Firmen Verkaufskontor von Emanuel May und Verfallnisse...

Im Hinblick auf den zum größten Teil durchgeführten Umtausch von Aktien der Gebrauchs-Werke u. Co. A.G. in Berlin in solche der Badischen Wollwarenwerke A.G. in Zürich dürfte es interessieren, dass die Aktien der Züricher Gesellschaft nunmehr an der Genfer Börse notiert werden und demnach auch an der Züricher Börse zur Notiz gelangen.

Die bekannte Berliner Webwarengroßhandelsfirma R. Voß und Langenmeyergerichte 2-3 befindet sich laut „Kometillon“ in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiven betragen etwa 400.000 RM.

Die Gebr. Solowjew A.G. in Riga, konnte, wie bereits mitgeteilt wurde, im abgelaufenen Geschäftsjahr einen erhöhten Umsatz erzielen.

Die Rechte der Anleihe-Altbekhaber.

Die Rechte der Anleihebesitzer waren, insbesondere soweit es sich um die bedürftigen Kreise unseres Volkes handelt, anlässlich des Erlasses des Aufwertungsgesetzes Gegenstand eingehender Beratung und Prüfung seitens der Volksvertreter im Reichstag.

I. Allgemeines.

Wer ist Anleihebesitzer?

Voraussetzung ist zunächst, daß der Anleihebesitzer die Markanleihe des Reiches nachweislich vor dem 6. Juli 1920 erworben und seitdem in ununterbrochenem Eigentum gehabt hat.

Dieser Anleihebesitzer muß in die Anleiheablosungsschuld des Deutschen Reiches umgetauscht werden. Zur Erläuterung dieses Umtausches sei folgendes bemerkt:

Alle Markanleihen des Reiches, seien es Schuldverschreibungen, Buchschulden oder Schatzanweisungen einschl. der vom Reich im Zusammenhang mit dem Uebergang der Staatseisenbahnen übernommenen Länderanleihen werden in eine von seinen Gläubigern umföhrbare Anleiheablosungsschuld umgetauscht.

Ein Anspruch auf den Umtausch besteht nur, soweit Anleiheablosungsschuld im Nennbetrag von 12,50 Reichsmark oder einem Vielfachen davon zu gewöhren ist.

Am jedoch Alt-Anleihe-Kleinbesitzer vor Schaden zu bewahren, ist die Möglichkeit einer Barabfindung für diese auf Antrag in Höhe von 15 Reichsmark für je 100 Mark des Nennbetrages aus einem einmaligen Fonds von 150 Millionen vorgesehen.

Eine Verzinsung der Anleiheablosungsschuld kann allgemein bis zum Erlöschen der Reparationsforderungen nicht gefordert werden. Die Anleiheablosungsschuld ist somit an sich weder mit Ansprüchen auf Tilgung noch auf Verzinsung ausgestattet.

II. Auslosungsrecht.

Dem Anleihebesitzer ist auf Antrag ein Auslosungsrecht in Höhe des Nennbetrages der Anleiheablosungsschuld zu gewöhren. Als Nennbetrag gilt der Betrag, den der Anleihebesitzer im Umtausch gegen seine Alt-Anleihe erhalten hat.

Die in der Bilanzierung vor September kaum stattfinden dürfte, ist mit der Verteilung einer bescheidenen Dividende zu rechnen.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, soll einer demnächst einzuberufenden G.V. der Baroper Holzwerke A.G. in Barop vorgeschlagen werden, das A.-R. in Verhältnis von 5:1 zusammenzulegen.

Bei der Houbenwerke A.G. schließt das Jahr 1924 mit einem geringen Verlust ab, der ziffernmäßig noch nicht feststeht.

Die Firma S. Lübeck u. Co., Sack- und Manufaktur in Stettin, hat, wie wir erfahren, die Zahlungen eingestellt und Geschäftsaufsicht beantragt.

Die in Zahlungsschwierigkeiten geratene Herrentonsektionsfirma Moritz u. Eisenstein in Stettin bietet ihren Gläubigern einen Vergleich von 70 Prozent unter Garantie eines Bürgen an.

Ueber das Vermögen der Firma Hugo Haase, Ausstellungs- und Bergungsgesellschaft m. b. H. in Altona, der der Luna-Bank Altona gehört, ist unterm 4. August das Konkursverfahren eröffnet worden.

Ueber die erste Verwaltungsratsitzung bei der Deutschen Rentenbankkreditanstalt erfahren wir folgende Einzelheiten: Zu stello. Vorsitzenden des Verwaltungsrats wurden die Herren Geh. Hofrat Dietrich und Graf Kalkreuth gewählt.

Die auf den 28. d. M. in eine o. G. B. nach Frankfurt a. M. ein, die u. a. in der Hauptsache über die Anträge mehrerer Aktionäre auf Auflösung des mit den Firmen Verkaufskontor von Emanuel May und Verfallnisse...

Die auf den 28. d. M. in eine o. G. B. nach Frankfurt a. M. ein, die u. a. in der Hauptsache über die Anträge mehrerer Aktionäre auf Auflösung des mit den Firmen Verkaufskontor von Emanuel May und Verfallnisse...

Die auf den 28. d. M. in eine o. G. B. nach Frankfurt a. M. ein, die u. a. in der Hauptsache über die Anträge mehrerer Aktionäre auf Auflösung des mit den Firmen Verkaufskontor von Emanuel May und Verfallnisse...

Die auf den 28. d. M. in eine o. G. B. nach Frankfurt a. M. ein, die u. a. in der Hauptsache über die Anträge mehrerer Aktionäre auf Auflösung des mit den Firmen Verkaufskontor von Emanuel May und Verfallnisse...

den ihr für die ersten 25.000 Reichsmark des Mehrbetrages an Anleiheablosungsschuld auf je 2000 Reichsmark, für die nächsten 25.000 Reichsmark auf je 3000 Reichsmark und für die weiteren Beträge auf je 4000 Reichsmark der Anleiheablosungsschuld Auslosungsrechte im Nennbetrag von nur 1000 Reichsmark gewährt.

Die Auslosung beginnt im Jahre 1926 und erstreckt sich auf eine Dauer von 30 Jahren. Jedes gezogene Auslosungsrecht wird durch Barzahlung des fünffachen Nennbetrages eingelöst.

III. Vorzugsrente.

Ueber das Auslosungsrecht hinaus besteht für bedürftige, im Inlande wohnende deutsche Reichsangehörige ein Recht auf Vorzugsrente. Voraussetzung ist also Bedürftigkeit, die dann gegeben ist, wenn das Jahreseinkommen den Betrag von 800 Reichsmark nicht übersteigt.

Wie hoch ist die Vorzugsrente?

Die Vorzugsrente beträgt 80 vom Hundert des Nennbetrages des Auslosungsrechtes, aufgrund dessen sie gewährt wird.

Als Höchstbetrag ist für eine Person jährlich 800 Mark festgesetzt. Der Betrag der Vorzugsrente erhöht sich um 25 Prozent (in Falle unseres Beispiels also auf 250 Mark), wenn der Gläubiger auf das Auslosungsrecht verzichtet und in Höhe des Nennbetrages seines Auslosungsrechtes Anleiheablosungsschuld auf das Reich überträgt.

Die Auszahlung der Vorzugsrente erfolgt einmal jährlich im Voraus. Übersteigt jedoch ihr Jahresbetrag 100 Mark, so gelangt die Vorzugsrente in zwei gleichen Teilbeträgen halbjährlich zur Auszahlung.

Die Vorzugsrente ist unveräußerlich, unerblich und unpfändbar.

Gemeint der Vorzugsrentenempfänger gleichzeitig eine Unterföhrung öffentlicher Art (z. B. Kleinrentnerfürsorge) so bleibt die Vorzugsrente als Einkommen außer Ansatz, soweit sie den Betrag von 270 Reichsmark für das Jahr nicht übersteigt.

Eine Prüfung der Bedürftigkeit findet zum ersten Male 5 Jahre nach Beginn der Vorzugsrente und dann von 3 zu 3 Jahren statt.

Ein Erlöschen der Vorzugsrente findet nur bei Verlust der Reichsangehörigkeit, Verzug ins Ausland und Wegfall der Bedürftigkeit statt. Treten die Voraussetzungen zur Gewöhren der Vorzugsrente von neuem ein, so kann sie wieder aufleben.

Moskau, 4. August.

Rußland erwartet angehörs der gütigen Ernteausichten — man hofft die beste Ernte seit 1916 zu machen — eine erhebliche Besserung seiner Handelsbilanz. Bei einer um fünf Prozent gesteigerten Ankaufslöhe und wesentlich günstigerer Verwertung wird die russische Getreideerte auf 53 bis 63 Millionen Tonnen geschätzt.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 6. Aug. (Eig. Draht.) Nach Ueberwindung des an der heutigen Nachbörse durch Gewinnrealisationen hervorgerufenen leichten Druses legte an der Abendbörse wieder eine feste Haltung ein.

Kurze: 3proz. Reichsanleihe 0,202%, Schatzgebietsanleihe 2,9, 3/4proz. Preuß. Konjols 0,25, 3proz. Dis. 0,24; 3proz. Gold Mer. 2,25, 5proz. Bulg. Tabak (Lalon) 20,5; Berliner Handelsgesellschaft 127,5, Kommerzbank 93,4, Darmst. u. Nationalbank 112, Deutsche Bank 113, Diskonto 103,4, Dresdener Bank 100, Metallbank 75,4, Mitteld. Credit 93, Reichsbank 120,20, Deut. Creditbank 72,7; Ludwigs 42, Harpener 91,5, Mannesmann 62,5, Mansfelder 54,5, Oberkar 37, Thöniß 68, Rhein. Braunkohle 112, Rheinisch 52, Rakt. Wärscherleben 117, Weitzeregen 128, Elberfelder Farben 114,95, Th. Goldschmidt 71,4, Höchster Farben 114, Holzverföhrung 5, Adler Kleiner 51, AEG 93,75, Diederhoff 31,5, Daimler 40,20, Cfr. Anger Maschinen 42, Jungheins 67, Rheinmetall 27,5, Sichel 21, Wagh u. Freitag 70,5, Zellstoff Badhof 87, Bad. Zuder 58,5, Zuder Frankenthal 60.

Mannheimer Börse.

o Mannheim 6. August. (Eigener Drahtbericht.) In der heutigen Börse notierten die erholter Tendenz: Antin 119, Bremen Besigheimer Oelfabrikanten 45, Emailherwerk Mailammer 35, Gebrauder Zuder 45, Rhein. Elektra 60, Zuderfabrik Frankenthal 60, Zuderfabrik Waghäusel 57,4.

Schmollers Serientage 95 195 295 Schlusstage
Freitag, den 7. August und Samstag, den 8. August

Wiener Operette im städt. Konzerthaus
Heute Freitag, 7. August, abends 7 1/2 Uhr
das fröhliche Singspiel vom Rhein:
Die Frühlingsfee
von Viktor Corzilius.

Bezir. Versteigerung.
Die auf Freitag, den 7. August, nachm.
2 Uhr in Wäbern, Hünenberg-Allee 1, angelegte
Versteigerung
wird verschoben.

Rubholz-
Verkauf.
Die Gemeinde Altschweier verkauft aus
ihrem Gemeindegeld (Bündelwald und Letters-
balle) nachstehendes Rubholz:

Table with columns for wood types (Bündelwald, Lettersballe) and quantities (Stämme, Abfälle) with prices.

Laufwagen-Versteigerung.
Montag, den 10. ds. Mts., vorm. 10 Uhr
versteigere ich im Hainzen einen bar. Kari-
Wagen (Gardien) fahrbereit, neu überholt u.

Nächste Ziehung
Pforzheimer
Geldlotterie
Veranstaltet von Caritas-Verein Pforzheim
Ziehung garantiert am 15. August 1925.

Table for lottery prizes: 1 Haupttreffer M. 1000, 1 Gewinn M. 500, etc.

Jazzband!!
Trio oder Duo, für Konzerte Samstag
und Sonntag in best. Restaurant lot. gesucht.

Erzeugnis
Feinstes dänisches
Erzeugnis
Vom Guten aus Best.
Präparat

Makulatur-Papier
aus laubere Zeitungen als Einwickel-Papier
geeignet, zu haben in der
Druckerei der „Badischen Presse“.

Zwangs-
versteigerung.
Freitag, den 7. August
1925, nachmittags 2 Uhr,
werde ich in Karlsruhe,
im Stadtblat, Stein-
straße 23, gegen bare
Zahlung im Vollstrec-
kungswege öffentlich ver-
steigern:

Israelitische Gemeinde.
Hauptnagel Krennstraße
Freitag, den 7. Aug.:
Sabbatansang 7 Uhr.

Israelit. Religionsgesellschaft
Freitag, den 7. Aug.
Sabbatansang 7.15 Uhr.

Piano
u besonders
günstigen
Bedingungen
die Ihnen den Kauf
möglich machen.

Immobilien
Gut gehende
Bäckerei
in Karlsruhe sofort zu
kaufen gesucht.

2 Häuser
Stefanienstraße
Südfront mit großen
Gärten, nebeneinander-
liegend, einzeln oder an-
genommen zu verkaufen.

Landhaus
neu erbaut, mit ca. 12 ar
Garten, 6 Zimmer und
Küche, elektr. Licht- und
Wasserleitung ver sofort
auf 3-5 Jahre zu ver-
mieten.

REICHAUSSTELLUNG
DEUTSCHER WEIN
WEINBAU, WEINHANDEL UND
VERWANDTE GEWERBE
KOBLENZ
1925
8. AUGUST BIS
13. SEPTEMBER
DAUERKARTE 5 RM. TAGEKARTE 1 RM.

Bankbuchhalter
zum Eintritt auf 1. Oktober oder früher gesucht.
Nur wirklich tüchtige im Bankwesen geübte,
arbeitsame Kräfte wollen sich mit Lebenslauf und
Seitensabklärungen unter Nr. 15036 an die
„Badische Presse“ bewerben.

Hoher Verdienst!
Hilfsbedienstete Herren, im Verkehr mit der
„Badischen Presse“ erbeten.

Hohen Verdienst!
finden Damen u. Herren beim Verkauf an Pri-
vate von Damen- und Herrenwäsche und
bügelfähiger Artikel.

Haushälterin gesucht
für frauen- und kinderlosen Haushalt.
Angebote unter Nr. 15092 an die Bad. Presse.

Arbeiterin
Eine ehrl. Reichge
Arbeiterin
im Alter von ca. 16
Jahren, die letzte
Hilfsarbeiten ver-
richtet kann, von st.

Alleinmädchen
für Küche und Haus-
arbeit. Köchlein mit
nicht erforderlich, son-
dern erlernen werden bei
der Hausfrau, oder ein
junges, kräftiges, Mäd-
chen, das gern den
Hausdienst lernen will.

Büffetfräulein
perfekte, am baldigen
Eintritt gesucht. Offerten
mit Photo und Zeugnis-
abschriften, 14520
Weinhaus Hotel Karpen
Karlsruhe,
J. Koch und Söhne.

Küchenmädchen
Suche auf sofort ein
bei hohem Lohn, 151526
Gethaus Rühler Grund,
Winterstraße 37.

Mädchen-Gesuch.
Mädchen, ehrl. im hohen
erfahr. Mädchen, 151524
Sucht, 62, 1. Stof.

Leistungsfähige Speisefabrik sucht
für Baden und die Rheinpalz
tüchtigen Reisenden
gegen feste Bezüge.
Es kommt nur ein durchaus drange-
undeter Herr in
Frage, der bei den Oel-, Fett- und Kolonialwaren-
handlungen, sowie Einstandsverrichtungen und Konsum-
genossenschaften seitens eine tüchtig ist und eine ein-
fache Tätigkeit nachweisen kann.

Mädchen
für Küche, bei gutem
Lohn, Dauerstellung,
Angebote an 3449a
Görlz Wären,
Tittler, Schwarzwald,
Jung, laubere

Männlich
Buchhalterin
27 Jahre alt, m. famit.
Voraussetzung: Vertraut,
sacht Stelle, Ang. u. Nr.
4901 an die Bad. Pr.

Weiblich
Kassiererin
oder sonst. Vertretungs-
position, Kautions kann ge-
leistet werden. Ang. un.
152932 an die Bad. Pr.

Empfangsdame
zu Art. übernehme auch
etwas Hausarbeit. An-
gebote unter Nr. 15044
an die Badische Presse.

Servierfräulein
flott, feist und tüchtig
aus empfohlen, sucht
Stelle in Bier- oder
Weinstube, Angeb. er-
beten unter Nr. 15063
an die Badische Presse.

Jung. Mädchen
24 Jahre, welches schon
längere Zeit in einem
feinen Hause als Dien-
st. sucht bis 15. August
od. 1. Sept. Stellung zu
seiner Familie, welches
im Kochen etwas bewan-
delt ist und alle die
häuslichen Arbeiten be-
richtet und gute Zeugnisse
hat, nebst auch zu allein-
stehend, Dame od. Herrn
und sehr gut. Dauer-
stellung. Zu erfragen un.
Nr. 15024 an die Bad.
Presse.

Bess. Mädchen
ständig im Haushalt und
Wäsche, sucht bis den
15.-12. Uhr zu tätigen in
nur gutem Hause.
Zu erfr. un. Nr. 15095
in der Badischen Presse.

Wohnungstausch
7 Zimmerwohnung, 2
Bäder, 3 wohn. Bänke,
in gutem Hause, Nähe
Hauptpost, für Arzt od.
als Geschäftsraum ge-
eignet, gegen 6 Zim-
merwohnung (ehrl. gr.),
in gut. Lage zu tauschen
gesucht, evtl. kann auch
4 Zimmer u. Bad u.
5. u. 6. 2 Zimmerwohnung,
11. Einzahlung werden.
Ges. Nr. m. Angabe d.
Lage un. Nr. 152940 an
die Badische Presse.

Laden
mit Nebenraum u. mögl.
Zetelton, gute Lichtstat.
lage gesucht, Angebote u.
Nr. 152926 an die Ba-
dische Presse.

Miete frei
derjenige, der mit ein
leeres Zimmer, evtl. mit
Neben- als Küche od.
Küche, abtritt, abtritt,
angeb. un. Nr. 152946
an die Badische Presse.

Zu vermieten
1-2 leere, leere
Zimmer
evtl. m. Nebenabst.,
sucht sol. Pers. in gutem
Hause, geübter Lage,
mögl. als Nebenabst.
Zurück (Küchen) auch
angenehm, hohe
Verz. u. Vorausz., zu
erfr. Ang. un. Nr.
152976 an die Bad. Pr.

Zu vermieten
Autogarage
abstellbare, zu verm.
Rheinstr. 6, Wälsburg,
im Laden. 151541

3 Zimmerwohn.
m. großer Terrasse, 2
Bäder, bunt. Ausstattung,
in ruh. Lage, auf 1. Stf.
gegen Vorauszahlung zu
vermieten. Gest. Ange-
bote unter Nr. 152957
an die Badische Presse.

Zimmer
Gut möbl. Zimmer m.
elektr. Licht u. Schreib-
tisch, 12, III. 151594

Bauernaufstand
Volksschauspiele
STÜHLINGEN
Spielstage: 2., 9., 15., 16. und 23. August
Karten: Stadtverwaltung, Telefon Nr. 1.
Uraufführung: 26. Juli.

Zimmer
mit zwei Betten
Einrichtung, in
zentraler Lage, an
Küche, abtritt, abtritt,
angeb. un. Nr. 152946
an die Badische Presse.

Für jg. Arzt
höheren Beamten u. daf.
gut möbl. Wohn- und
Schlafzimmer (Zehntel),
evtl. 3 Zimmer, in herr-
schaftlich. Nähe Haupt-
post zu verm. Gest. Nr.
u. Nr. 152937 a. d. B. Pr.

Wohn- u. Schlafz.
mit elektr. Licht, in gutem
Hause, an ruh. Herrn
zu vermieten. 151818
Hirschgasse 65, 3. Stof.

Gut möbl. Zimmer
im Zentrum der Stadt,
zu vermieten, Auskunft
unter Nr. 15055 in der
Badischen Presse.

Büro Räume z. vermieten
Ein Teil unter im 2. Stof. alteren
Büros, 90-150 qm, ist zu vermieten.
Darmstädter und Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Bismarckstraße
-am Marktplatz. - 15013

Großer Laden
mit Telefonanschluss sofort zu vermieten,
unter Nr. 14992 an die „Badische Presse“.

Arbeitsaal
Zu vermieten heller, luftiger
circa 80 qm, Hinterhaus, 1 Treppe hoch
Näheres Amalienstraße 13, 1. Stof.

Mietgelegen
Laden
mit Nebenraum u. mögl.
Zetelton, gute Lichtstat.
lage gesucht, Angebote u.
Nr. 152926 an die Ba-
dische Presse.

Miete frei
derjenige, der mit ein
leeres Zimmer, evtl. mit
Neben- als Küche od.
Küche, abtritt, abtritt,
angeb. un. Nr. 152946
an die Badische Presse.

Zu vermieten
1-2 leere, leere
Zimmer
evtl. m. Nebenabst.,
sucht sol. Pers. in gutem
Hause, geübter Lage,
mögl. als Nebenabst.
Zurück (Küchen) auch
angenehm, hohe
Verz. u. Vorausz., zu
erfr. Ang. un. Nr.
152976 an die Bad. Pr.

Zu vermieten
Autogarage
abstellbare, zu verm.
Rheinstr. 6, Wälsburg,
im Laden. 151541

3 Zimmerwohn.
m. großer Terrasse, 2
Bäder, bunt. Ausstattung,
in ruh. Lage, auf 1. Stf.
gegen Vorauszahlung zu
vermieten. Gest. Ange-
bote unter Nr. 152957
an die Badische Presse.

Zimmer
Gut möbl. Zimmer m.
elektr. Licht u. Schreib-
tisch, 12, III. 151594

Wasche mit
Luhns